

**mensch
begreife**



**opus
seife**

Unser Schlager:

Silesia extra

die duftende
Familienseife

Opus A.-G.
BRESLAU X

wirklich, es sah alles so ordentlich, so friedlich aus, als wäre nichts geschehen zwischen gestern und heute. Der Mann tappte hierhin und dorthin in den Räumen, er trug den Wein fort, er schob die Stühle zurecht, er hatte wieder sein abgerissenes Flüchtlingsgewand von gestern Abend an, und das Haar fiel ihm über die Stirne und die dunkle Wunde darauf. Er kam dann an ihr Bett und stand eine Weile stumm vor ihr und schaute sie an.

„Jetzt heißt es Abschied nehmen,“ sagte er nur.

„Ja,“ sagte sie gehorsam. Sie stand auf, sie fröstelte in der Morgenkühle, sie streifte ihren geblühten Seidenschlafrock über und gab dem Mann die Hand. Sie schaute ihn an, ganz lang, ganz tief, als wollte sie sich sein Bild unverlierbar in ihr Inneres drücken. Sie weinte jetzt nicht, sie hatte sehr kalte Lippen, aber sie weinte nicht. Sie schmiegte ihre Schulter noch einen Augenblick an seine Brust, da konnte sie gerade seinen Herzschlag spüren, so klein war sie. Sie begann sogar zu lächeln, und dann sagte sie: „Auch die Schmetterlinge leben ja nur ein paar Stunden, net wahr? Und die haben's doch gwiß gut.“

„Was meinst du?“ fragte er.

„Ach, nichts,“ sagte die Baronin. Er ging zum Fenster und spähte hinaus; seine Augen waren schon abwesend, wach, lauernd, horchend, Flüchtlingsaugen, fremde Augen.

„Wie du heißt, das hätt ich gerne noch gewußt,“ flüsterte die Baronin zu seinem Rücken hin. Er ließ von der Tiergartenmauer ab, die sich dort jenseits der Wiesen aus dem Grau zu heben begann, und sagte ernsthaft:

„Wie ich heiß, das darf ich dir nicht sagen. Vielleicht mußt du noch einen Eid drauf nehmen, daß du meinen Namen nie gehört hast. Wer weiß, wie's kommt. Und wie heißt du?“

„Hortense.“

„Hortense,“ sagte er zufrieden. „Das ist recht. Hortense, das ist so was Zartes wie Perlmutter, so schimmernd, so zwischen